



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

**Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF**  
Internationale Beziehungen

---

# **Umsetzung der internationalen BFI-Strategie des Bundesrates vom Juli 2018 für den Bereich Berufsbildung im SBF**

---

Vom Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung  
am 17. August 2020 genehmigt.

## **Inhalt**

<b>1. Rückblick</b> .....	3
<b>2. Internationale Strategie BFI vom Juli 2018</b> .....	4
<b>3. Umsetzung der internationalen BFI-Strategie des Bundesrates vom Juli 2018 für den Bereich Berufsbildung im SBFI</b> .....	5
3.1 Wahrnehmung der Ministerialaufgaben .....	5
3.1.1 Bilateraler Dialog inklusive Unterstützung bei Reformvorhaben auf systemischer Ebene .....	5
3.1.2 Multilaterale Aufgaben, Förderung der internationalen Mobilität und Anerkennung von Berufsqualifikationen.....	6
3.2 Informations- und Wissenstransfer auf technischer Stufe (bilaterale Gespräche, Empfang von Delegationen) .....	8
3.3 Berufsbildungskooperationsprojekte .....	9
3.4 Anlässe in der Schweiz und im Ausland .....	9
3.4.1. Auftritt an IBBZ-Anlässen in der Schweiz mit internationalem Publikum .....	9
3.4.2. Auftritt an IBBZ-Anlässen im Ausland .....	11
<b>3.5 Unterstützung anderer Bundesstellen</b> .....	12
<b>3.6 Kommunikationsaktivitäten SBFI</b> .....	13
<b>3.7 Koordinationsaufgaben des SBFI im Rahmen IBBZ-KG</b> .....	13
<b>3.8 Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)</b> .....	14

## 1. Rückblick

Die **erste internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation** wurde im Jahr **2010** vom Bundesrat verabschiedet. Damals war in Anbetracht des breiten Interesses aus dem Ausland das Konzept des «Bildungsexports» als Priorität festgehalten.<sup>1</sup> Um dem Bedürfnis der Schweizer Wirtschaft und ihrer Produktionsstandorte in aufstrebenden Volkswirtschaften zu begegnen, wollte das SBFI aktiv Projekte für den «Export» des Berufsbildungssystems unterstützen. Aufgrund von Erfahrungen, interdepartementalem Austausch und strategischen Vertiefungsarbeiten wurde jedoch bereits 2013 und 2014 von diesem Konzept Abstand genommen. Die Möglichkeit des grenzüberschreitenden Transfers von ganzen Berufsbildungssystemen wurde relativiert; stattdessen rückte die Vermittlung von berufsbildungsspezifischer Expertise, die Partnerstaaten in ihren jeweiligen Reformbestrebungen unterstützen kann, in den Vordergrund.

Der Vorsteher des WBF genehmigte im **März 2014** den **Bericht des SBFI «Konkretisierung der internationalen BFI-Strategie der Schweiz für den Bereich Berufsbildung»** (IBBZ-Strategie des SBFI), der sich auf die internationale BFI-Strategie der Schweiz von 2010 bezog.

Im August 2013 hatte die interdepartementale Arbeitsgruppe «Internationale BFI-Politik» die neu eingesetzte interdepartementale Arbeitsgruppe IBBZ beauftragt, einen Bericht mit Vorschlägen zur Ausdehnung der Aktivitäten in der IBBZ, zur Sicherung der bundesinternen Koordination und Kohärenz sowie zur Gewährleistung einer einheitlichen Kommunikation gegen aussen zu erarbeiten. Dieser **«strategische Grundlagenbericht»** wurde unter dem Lead des **SBFI unter Mitarbeit von SECO, EDA-PD, DEZA, EDA-DEA und BFM** erstellt und im **November 2014 als gemeinsames Dokument der beteiligten Bundesstellen** veröffentlicht.

Das **SBFI** erstellte im Frühjahr 2018 eine **«Berichterstattung über die Umsetzung 2014-2017»** seiner IBBZ-Aktivitäten. Darin wurden Empfehlungen zur Aktualisierung der IBBZ-Strategie des SBFI in fünf Bereichen formuliert (Förderung von Weltoffenheit und internationalen Kompetenzen, Transfer von Schweizer Berufsbildungsexpertise, internationale Anerkennung von Schweizer Berufsabschlüssen, Sicherung der Qualität der Schweizer Berufsbildung auf internationaler Ebene, Verstärkung der internationalen Vernetzung und der multilateralen Kooperation).<sup>2</sup>

Die interdepartementale Koordinationsgruppe IBBZ veröffentlichte am 1. Februar 2018 ebenfalls eine **«Berichterstattung der interdepartementalen Koordinationsgruppe IBBZ des Bundes über die Periode 2014-2017»**. Die IBBZ-Koordinationsgruppe hat den Auftrag (1) die laufende Koordination zwischen den Bundesstellen in strategischen und operativen Fragen der IBBZ sicherzustellen, (2) weitere Massnahmen zur Vernetzung, kohärenter Kommunikation und nationaler Koordination umzusetzen sowie (3) periodisch über die erfolgten Arbeiten und den Stand der Koordination Bericht zu erstatten. Mit diesem Bericht kam die IBBZ-Koordinationsgruppe dem letztgenannten Auftrag nach. Sie kam zum Schluss, dass sich das bisherige Mandat an die Koordinationsgruppe grundsätzlich bewährt hatte. Eine der Empfehlungen lautete, die adressatengerechte und regelmässige Information und Kommunikation über die IBBZ-Aktivitäten des Bundes zu verstärken, dies auch vor dem Hintergrund, dass die Existenz und die Aufgaben der Koordinationsgruppe auf politischer Ebene und teilweise auch bundesintern noch nicht ausreichend bekannt sind.

---

<sup>1</sup> [Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation, Schweizerische Eidgenossenschaft](#), Bern, 2010, S. 14-15.

<sup>2</sup> [Internationale Berufsbildungszusammenarbeit IBBZ des SBFI](#), Berichterstattung über die Umsetzung, S. 28-30.

## 2. Internationale Strategie BFI vom Juli 2018

Im **Juli 2018** verabschiedete der **Bundesrat eine überarbeitete internationale BFI-Strategie**. Der Fokus der Strategie richtet sich auf die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für die Entfaltung der Eigeninitiative der BFI-Akteure und die Stärkung der Attraktivität der Schweiz als BFI-Standort.<sup>3</sup> Auf Bundesebene ist das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) federführend für bildungspolitische Themen. Gemeinsam mit seinen Partnern sorgt das SBFI für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz. Die Massnahmen des SBFI im Bereich IBBZ basieren auf BV Art. 54 (auswärtige Angelegenheiten) und Art. 63 (Bundeskompetenz im Bereich der Berufsbildung). Die Strategie führt aus, dass die internationale Berufsbildungszusammenarbeit (IBBZ) Gegenstand mehrerer Sektorstrategien wie der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und je nach Bedarf auch der Migrationspolitik, sowie der allgemeinen Aussenpolitik ist.<sup>4</sup>

Was den Bereich der BFI-Politik betrifft, so stehen die **Förderung der Weltoffenheit der Schweizer Berufsbildung, ihre Profilierung im Ausland sowie der grenzüberschreitende Wissens- und Erfahrungsaustausch** wie beispielsweise im Rahmen des in den Jahren 2014 bis 2018 dreimal durchgeführten internationalen Berufsbildungskongresses im Vordergrund. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Kontakte zu anderen Staaten mit dualem Berufsbildungssystem, insbesondere mit Deutschland, Österreich und Liechtenstein.<sup>5</sup> Bei Berufsbildungskooperationsprojekten mit anderen Ländern achtet die Schweiz darauf, dass sich keine Widersprüche zu den Zielen ergeben, die sie für ihr eigenes Bildungssystem verfolgt.

Im **Bericht des Bundesrates vom 28. November 2019 «Die internationalen Aktivitäten der Schweiz im Bereich der Berufsbildung»** in Erfüllung des **Postulats 17.3506 von Claude Hêche**, 15.06.2017) wurde die Schaffung einer neuen Struktur für die Förderung der Berufsbildung im Ausland in Form einer Task-Force geprüft<sup>6</sup>. Im Rahmen der Abklärungen wurde auch die bestehende IBBZ-Koordinationsgruppe des Bundes überprüft. Eine neue Task-Force als Steuerungsorgan, wie sie im Postulat beschrieben ist, wurde als nicht sinnvoll eingeschätzt, da die Aufgaben durch die bestehende IBBZ-Koordinationsgruppe grösstenteils und effizient wahrgenommen werden.

Die Einführung des **Dachbegriffs IBBZ**, der die Koordination und Komplementarität der einzelnen Aktionsfelder hervorheben sollte, hat als Nebenwirkung eine gewisse Unklarheit im Bereich der externen Kommunikation geschaffen – namentlich bezüglich der bundesinternen Zuständigkeiten und der Abgrenzung der internationalen Aktionsfelder untereinander (Bildungspolitik, Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Erweiterungsbeitrag, Landeskommunikation). Der **Bericht leistet einen Beitrag zu einem klareren Verständnis über die Pluralität der Ziele**, die mittels Berufsbildung in der Aussenpolitik des Bundes verfolgt werden, und über die Zuständigkeiten in den einzelnen Aktionsfeldern.

---

<sup>3</sup> [Internationale Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation: Strategie des Bundesrates](#), Bern, Juli 2018, S. 7.

<sup>4</sup> Die sich daraus ergebenden, teilweise unterschiedlichen Zielsetzungen und Gewichtungen werden im Rahmen einer interdepartemental geregelten Kooperation transparent aufgezeigt und aufeinander abgestimmt. Vgl. SBFI, SECO, PD, DEZA, DEA, BFM, [Strategischer Grundlagenbericht zur Internationalen Berufsbildungszusammenarbeit IBBZ](#), 2014, sowie Anhang 1.4 der [Strategie 2018](#).

<sup>5</sup> Die diesbezügliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein wird unter dem Begriff der DACHL-Kooperation subsumiert.

<sup>6</sup> Dieser Bericht wurde am 4. November 2019 in der GL präsentiert.

Die Ziele der Aktionsfelder sind grundsätzlich **komplementär und verstärken sich gegenseitig**, wie dies der Bundesrat in der Internationalen Strategie der Schweiz im Bereich Bildung, Forschung und Innovation festhält. Gleichzeitig sollen potenzielle Zielkonflikte und strategische Widersprüche verhindert werden.

Der Bundesrat teilt das Anliegen des Postulats, die Zusammenarbeit und den Austausch über Best-Practices im internationalen Bereich stetig zu verbessern. Er erachtet dafür die Weiterführung und Optimierung der IBBZ-Koordinationsgruppe als effizienter und erfolgversprechender als den Aufbau neuer Strukturen.<sup>7</sup>

### 3. Umsetzung der internationalen BFI-Strategie des Bundesrates vom Juli 2018 für den Bereich Berufsbildung im SBFI

Vor dem Hintergrund der aktualisierten BFI-Strategie des Bundesrates von 2018 und dem sich u.a. darauf abstützenden Bericht des Bundesrates vom 30. November 2019 auf das Postulat Hêche ist es angezeigt, das bestehende, vom Departementschef am 11. März 2014 verabschiedete Dokument des SBFI «Internationale Berufsbildungszusammenarbeit IBBZ - Konkretisierung der internationalen BFI-Strategie der Schweiz für den Bereich Berufsbildung» entsprechend zu aktualisieren.

Um die BFI-Strategie 2018 des Bundesrates für den Bereich Berufsbildung im SBFI umzusetzen, gilt es zunächst eine Auslegeordnung des Status quo vorzunehmen. Im Folgenden werden die bestehenden und geplanten Aktivitätsfelder aufgeführt.

Gemäss der BFI-Strategie 2018 des Bundes, ist die Förderung der Weltoffenheit der Schweizer Berufsbildung, ihre Visibilität und Profilierung im Ausland sowie der grenzüberschreitende Wissens- und Erfahrungsaustausch anzustreben. Dieser Strategie wird für den Berufsbildungsbereich im SBFI mit vielfachen Aktivitäten über unterschiedliche Kanäle nachgelebt. In den folgenden Unterkapiteln werden diese beschrieben.

#### 3.1 Wahrnehmung der Ministerialaufgaben

##### 3.1.1 Bilateraler Dialog inklusive Unterstützung bei Reformvorhaben auf systemischer Ebene

Die Wahrnehmung der Ministerialaufgaben beinhaltet die Darstellung des Schweizer Berufsbildungssystems und einen anschliessenden Dialog mit den Gästen eines ausländischen Ministeriums. Es handelt sich bei dieser Aufgabe um eine **Kernaufgabe des WBF/SBFI**, die in bewährter Weise weitergeführt wird. Im Jahr 2019 fanden zum Beispiel im In- und Ausland 61 solcher Treffen statt, bei welchen das SBFI in der Organisation im Lead war.

Dieser **bilaterale Dialog** kann bei fortgesetztem Interesse verschiedene Formen annehmen. Sofern ein Partnerland Reformen im (Berufs)Bildungsbereich anstrebt und sich am Schweizer Berufsbildungssystem inspiriert, erfolgen Delegationsbesuche auf verschiedenen Ebenen und es kommt zu einem direkten niederschweligen Informationsaustausch (siehe unter 3.2) und zu einem Expertisetransfer (über die Vermittlung von spezialisierten Institutionen).

---

<sup>7</sup> Bericht des Bundesrates vom 30. November 2019 «[Die internationalen Aktivitäten der Schweiz im Bereich der Berufsbildung](#)» in Erfüllung des Postulats 17.3506, Claude Hêche, 15.06.2017), S. 4

Allenfalls kann auch eine Unterstützung von eingebetteten Projektvorhaben Sinn machen (siehe unter 3.3). Gemäss **der internationalen BFI-Strategie des Bundes vom Juli 2018** werden für die IBBZ keine spezifischen Schwerpunktländer mehr definiert. Massgeblich für einen vertieften Dialog ist, dass ein Land Reformen im Berufsbildungsbereich effektiv in die Wege leiten will.

In den vergangenen Jahren wurden mit mehreren Ländern nichtbindende Abkommen unterzeichnet. Es zeigte sich, dass ein *Memorandum of Understanding* keine zwingende Voraussetzung für eine fortgesetzte Zusammenarbeit darstellt, aber gleichermassen, dass der Abschluss einer solchen Übereinkunft nicht in jedem Fall das gegenseitige Interesse besiegelt. Der Abschluss allfälliger nichtbindender Abkommen wird vom WBF/SBFI nicht aktiv angestrebt und ist sinnvollerweise auch nicht der erste Schritt bei Interesse eines Partnerlandes am Schweizer Berufsbildungssystem. Offensichtlich ist auch, dass für ein nachhaltiges Interesse die Beteiligung der Wirtschaft erforderlich ist. Sie manifestiert sich in der Unterstützung des SBFI für Schweizer Unternehmen, die oft im Rahmen von Handelskammern organisiert sind und sich an staatlichen Programmen oder Projekten zur Entwicklung des dualen Modells der Berufsausbildung in den Ländern, in denen sie tätig sind, beteiligen. Zum Beispiel wird das SBFI seit 2015 regelmäßig von den rotierenden Präsidenschaften der betreffenden Länder zu den von Nestlé organisierten "Jugendgipfeln" im Rahmen der Pazifischen Allianz und seit kurzem auch des Mercosur (siehe unten) eingeladen.

### 3.1.2 Multilaterale Aufgaben, Förderung der internationalen Mobilität und Anerkennung von Berufsqualifikationen

- a) Vertretung der Schweiz in spezialisierten internationalen Gremien und Expertengruppen sowie informelles Netzwerk der Länder mit dualer Berufsbildung

Auch auf multilateraler Ebene bestehen Opportunitäten, um die duale Berufsbildung allgemein zu stärken und ihre internationale Anerkennung zu fördern.

Von besonderer Bedeutung sind hierbei die spezialisierten Gremien und Expertengruppen sowie die entsprechenden Aktivitäten der EU und der OECD. Die Schweiz hat in mehreren auf die Berufsbildung spezialisierten Gremien und Expertengruppen beider Organisationen Einsitz. Diese Plattformen werden vom SBFI bei Bedarf und wenn zielführend genutzt, um die Interessen der Schweiz in Sachen Berufsbildung international zu vertreten, den internationalen Diskurs mitzuprägen, wichtige Entwicklungen mitzuverfolgen und ggf. aufzunehmen, auf gute Schweizer Praktiken hinzuweisen und multilaterale Projekte und Studien mit Mehrwert für die Schweiz zu initiieren. Wenn möglich und opportun, können auch in diesem Rahmen Auftritte und Veranstaltungen zur Stärkung der Visibilität der Schweizer Berufsbildung organisiert werden.

Einen hohen Stellenwert haben in diesem Kontext die Kontakte, der Erfahrungsaustausch sowie gemeinsame Aktivitäten mit anderen Ländern mit dualer Berufsbildung (v.a. Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg und Dänemark). Durch engere Zusammenarbeit können in internationalen Organisationen bei Bedarf untereinander abgestimmte Positionen eingebracht sowie gemeinsame Veranstaltungen und Projekte durchgeführt werden. Auf nationaler Ebene können durch den internationalen Austausch von guten Praktiken, Erfahrungen und Politikansätzen wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der jeweiligen Berufsbildungssysteme gewonnen werden. Das SBFI unterhält deshalb regelmässige Kontakte mit diesen Ländern. Der Austausch ist unter den sogenannten «DACH»-Ländern besonders intensiv: Die Bildungsbehörden der Schweiz, Deutschlands und Österreichs treffen sich mehrmals jährlich, um aktuelle Themen zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Beispiel 1:

Gemeinsamer Auftritt der Schweiz, Deutschlands und Österreichs anlässlich des von der OECD und CEDEFOP organisierten Anlasses «The next steps for apprenticeships» im Oktober 2019.

Beispiel 2:

Entwicklung der *apprenticeship toolbox* im Rahmen eines multilateralen EU-Projekts gemeinsam mit Österreich, Deutschland, Dänemark und Luxemburg. Dieser Online-Werkzeugkasten richtet sich an Fachpersonen aus Ländern, die sich für die Entwicklung eines dualen Berufsbildungssystems interessieren, und bietet eine Quelle von vertieften Informationen über Varianten der dualen Berufsbildung. Die Webseite wird gemeinsam gepflegt und aktualisiert.

Beispiel 3:

Kofinanzierung von vier thematischen Studien der OECD in der Periode 2013-2017 durch die Schweiz und Durchführung von drei internationalen OECD-Workshops für nationale Ministerien, Sozialpartner und internationale Organisationen zum Thema «work-based learning» im April 2016 in Bern.

Beispiel 4:

Die Ersteinstuferung der Berufsbildungsabschlüsse im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) Berufsbildung ist im Gange. Diese Einstufungen zusammen mit aussagekräftigen Begleitdokumenten, welche Kompetenzen beschreiben, ermöglichen eine bessere Lesbarkeit der Berufsbildungsdiplome im Kontext der Europäischen Union, auf deren Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) bei der Entwicklung der Schweizer Variante abgestellt wurde.

b) Förderung der internationalen Mobilität der Schweizer Berufsbildung

Die Schweizerische Strategie «Austausch und Mobilität» von Bund und Kantonen und das Ziel acht der Erklärung 2019 zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz vom 27. Juni 2019 des WBF und der EDK betonen u.a. die Wichtigkeit der internationalen Mobilität der Schweizer Lernenden. Langfristig besteht die von Bund und Kantonen vertretene Vision darin, dass jede und jeder Einzelne während seiner Ausbildung einen Auslandsaufenthalt einer gewissen Länge absolviert.

Mobilität im weitesten Sinne umfasst die Mobilität von Einzelpersonen, Kooperationsprojekten und von politischen Reformprojekten.<sup>8</sup> Sie nützt dem Einzelnen und der Schweizer Gesellschaft im Allgemeinen, da ein Ausbildungsaufenthalt im Ausland die beruflichen, interkulturellen und sozialen Kompetenzen des Einzelnen deutlich verbessert. Sie trägt auch indirekt zur internationalen Ausstrahlung der Schweiz bei, indem die betroffenen Akteure - Einzelpersonen oder Institutionen - während ihres Aufenthalts einen Mehrwert erbringen.

Die Kooperationsprojekte, die vom Bund über die ebenfalls von den Kantonen unterstützte Agentur Movetia finanziert werden, ermöglichen es Schulen, Universitäten und Bildungseinrichtungen, sich mit ausländischen Partnern zu vernetzen, um gemeinsame Projekte zu entwickeln. Sie sind auch ein wichtiges Mittel, um zur Ausstrahlung des Schweizer Systems im Ausland beizutragen. Die Zahl der Berufsbildungsprojekte hat in den letzten Jahren stark zugenommen, was die Bedeutung und das Potenzial der dualen Ausbildung auf internationaler Ebene unterstreicht.

---

<sup>8</sup> Das in Beispiel 2 oben beschriebene "Toolbox"-Projekt war ein Projekt, das in diese Kategorie ("Politikdialog") fiel.

Die Förderpolitik der Schweiz in diesem Bereich wird in den kommenden Jahren weitergeführt, sei es im Rahmen der seit 2014 geltenden Schweizer Lösung oder durch die Assoziierung an einem internationalen Programm.

### c) Internationale Anerkennung der Schweizer Berufsqualifikationen

Die Anerkennung von Berufsdiplomen ist ein wichtiges Instrument, um die Akzeptanz und bessere Wahrnehmung der Schweizer Diplome im Ausland zu fördern. Das wichtigste Instrument in dieser Hinsicht ist Anhang III des Freizügigkeitsabkommens (wie auch die EFTA-Konvention). Dank seiner Funktionsweise ermöglicht es u.a. die automatische Anerkennung von Fachhochschulstudiengängen in der gesamten EU/EFTA (Hebammen, Pflegepersonal, Architekten) und eine hervorragende Positionierung der Berufsbildungsdiplome. Solche Diplome, insbesondere in der höheren Berufsbildung, ermöglichen oft den Zugang zu Berufen, die im Ausland auf akademischem Niveau gelehrt werden. Die Anerkennung ermöglicht es somit den Inhabern von Diplomen, die nach einer dualen Ausbildung erworben wurden, den Mehrwert solcher Ausbildungsstrukturen auf Arbeitsmärkten nachzuweisen, die stärker auf akademische Studiengänge ausgerichtet sind.

Auf bilateraler Ebene wird die Anerkennung derzeit mit Deutschland durch ein bilaterales Abkommen erleichtert, das derzeit überarbeitet wird.

Es gibt Entwürfe für bilaterale Abkommen mit dem Vereinigten Königreich und Quebec. Das Netz der Anerkennungsabkommen soll in den kommenden Jahren im Rahmen des Möglichen erweitert werden.

### **3.2 Informations- und Wissenstransfer auf technischer Stufe (bilaterale Gespräche, Empfang von Delegationen)**

*Beispiele: Delegationsbesuche, Anfragen, Treffen und Anlässe mit ausländischen Botschaften in Bern*

Die bilateralen Treffen und die Delegationsbesuche umfassen ein breites Spektrum an Besucher/innen: manchmal geht es um ein grundsätzliches Kennenlernen des Schweizer Berufsbildungssystems, manchmal erfolgt auch der Besuch von Spezialistinnen und Spezialisten, die ein vertieftes Wissen über das Funktionieren des Schweizer Berufsbildungssystems erlangen möchten. Im Jahr 2019 ging es bei 12 Delegationsbesuchen ausschliesslich um die Berufsbildung und bei weiteren sieben um den gesamten BFI-Bereich. Bei sechs bilateralen Treffen (mit Botschaftsbeteiligung) drehte sich die Thematik exklusiv um Berufsbildung, bei weiteren 17 generell um BFI-Themen. Bei zusätzlichen sechs Treffen von Fachpersonen stand nur die Berufsbildung im Zentrum.

In der Praxis kam es bisher nie zu Unklarheiten, welche Bundesstelle (SBFI, SECO, DEZA, EDA) für ein solches Treffen inhaltlich zuständig ist. Mehrfach wurden Präsentationen und Diskussionen zum Schweizer Berufsbildungssystem von SBFI und EHB gemeinsam durchgeführt.

### 3.3 Berufsbildungskooperationsprojekte

Das SBFI kann ausgewählte institutionelle Kooperationen zwischen Schweizer und ausländischen Partnern finanziell unterstützen, die das Ziel verfolgen, die Exzellenz in der Berufsbildung zu fördern. Grundlage hierfür wird ab 2021 das totalrevidierte Bundesgesetz über die internationale Zusammenarbeit und Mobilität in der Bildung sein (bisherige Grundlage: Berufsbildungsverordnung). Die allgemeinen Prioritäten für die internationale Bildungszusammenarbeit gemäss BFI-Botschaft 2021-2024 werden dabei auch für den Bereich der Berufsbildung gelten.

Das Hauptkriterium für eine Unterstützung soll gemäss Bundesgesetz der bildungspolitische Mehrwert für die Schweizer Berufsbildung sein. Darüber hinaus sind ein glaubwürdiges, nachhaltiges Engagement aller Partner sowie die Verfolgung eines bildungssystemischen Ansatzes zentral. Kooperationsprojekte, die auf einem unilateralen Expertisetransfer basieren und weitgehend losgelöst von gesamtheitlichen, nationalen Reformbestrebungen die Einführung von dualen Berufsbildungsmodellen in Partnerstaaten vorsehen, sollen hingegen nicht im Fokus der Förderung durch das SBFI stehen. Die Förderung von Projekten und Kooperationen, die in den Bereich der Entwicklungs-, Aussenwirtschafts- oder internationalen Migrationspolitik fallen, sind Sache der hierfür zuständigen Stellen (DEZA, SECO, SEM) und sind klar von den Aktivitäten des SBFI abzugrenzen.

Schliesslich ist geplant, dass das SBFI seine technische Expertise in Projekte einbringen wird, die im Rahmen eines zukünftigen zweiten Schweizer Beitrags an die osteuropäischen Länder der EU finanziert werden. Die gemeinsam mit der DEZA und dem SECO verwalteten Kooperationsprojekte im Bereich der Berufsbildung sollen systemische Reformen in den betroffenen Ländern fördern und damit insbesondere die Qualität der Arbeitskräfte und die Wahrnehmung der dualen Berufsbildung verbessern sowie die Verbindungen zwischen den Bildungssystemen und den privaten Partnern (Unternehmen, Wirtschaftszweige usw.) stärken.

### 3.4 Anlässe in der Schweiz und im Ausland

#### 3.4.1 Auftritt an IBBZ-Anlässen in der Schweiz mit internationalem Publikum

Es wurde in den Jahren 2014, 2016 und 2018 in Winterthur erfolgreich ein internationaler Berufsbildungskongress (IBBK) mit jeweils ca. 500 Teilnehmenden aus über 70 Ländern durchgeführt. Das Ziel des Anlasses, der Schweizer Berufsbildung global mehr Visibilität zu verschaffen ist durch die dreimalige Durchführung mit Repräsentanten aus einer Vielzahl von Ländern weitgehend erreicht worden. Zu Beginn war das Format ein innovatives Unternehmen in der internationalen Berufsbildungslandschaft. Mit der Zeit wurden verschiedene ähnliche internationale Veranstaltungen ins Leben gerufen (z.B. *European Vocational Skills Week*), zu welchen der Kongress zunehmend in Konkurrenz stand.<sup>9</sup> Für den IBBK wurde es zunehmend schwierig, Themen mit Neuigkeitsappeal zu lancieren und Panelteilnehmer/innen von internationalem Renommee zu finden.

Die externe Evaluation zum IBBK plädierte zwar für eine Weiterführung des Kongresses, aber in modifizierter Form, dies auch deshalb, weil das Zielpublikum durch die offene Anlage unter Einbezug der verschiedenen Berufsbildungsstrategien der einzelnen Bundesstellen zunehmend diffus war und die Zielsetzung unklar wurde. Nichtsdestotrotz gab der Kongress eine praktische Bühne als Plattform zum Austausch der verschiedenen Stakeholder.

---

<sup>9</sup> Der SBFI-interne personelle Aufwand war sehr gross: langfristig 1-2 Vollzeitstellen plus 1 Praktikumsstelle und im Vorfeld und während des Kongresses mehrere Personen für Unterstützungsarbeiten.

Der IBBK diene insbesondere auch anderen Bundesstellen, namentlich der DEZA und dem SECO, als nützliche Plattform, um ausländische Partner einzuladen, die in ihren Projektvorhaben involviert waren oder denen sie das Schweizer Berufsbildungssystem näherbringen wollten.

Das SBFI ist nach sorgfältiger Abwägung der Vor- und Nachteile zum Schluss gekommen, dass **kein zentralisierter Kongress mehr in eigener Regie organisiert werden soll**, weder in der bisherigen noch in einer modifizierten Form.

In Zukunft soll der Fokus darauf liegen, bestehende oder von nationalen oder internationalen Partnern geschaffene Gefässe zu nutzen, um die Visibilität der Schweizer Berufsbildung und den Austausch mit den verschiedenen Stakeholdern zu fördern.

Die Nutzung solcher Anlässe und Initiativen, die in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, ist viel effizienter: Aufwand und Ertrag stehen in einem besseren Verhältnis, und ein viel breiteres und sehr relevantes Publikum wird erreicht. Ausserdem können durch breitgestreute Aktivitäten verschiedene Zielgruppen angesprochen werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen Bundesstellen ist dabei erwünscht und erfolgt bereits heute. In den letzten Monaten wurde der Kontakt zu mehreren Partnern gesucht, die in der Schweiz auf regelmässiger Basis oder themenbezogen Anlässe im Berufsbildungsbereich organisieren.

#### *Beispiel 1:*

- **WEF**, jährliche Veranstaltung zur Berufsbildung im **House of Switzerland** anlässlich des WEF → Ziel: Attraktive Themen vor einem internationalen Publikum mit hochkarätigen Gästen diskutieren.  
Die **Pilotveranstaltung** fand am **23. Januar 2020** in Davos statt. Staatssekretärin Martina Hirayama begrüsst Guy Ryder (Generaldirektor International Labour Organisation), Laurent Freixe (Executive Vice President and CEO Zone Americas, Nestlé) und Dipak Mane (Chief Human Resources Officer Bühler) zu einem Panel.  
Es hat sich gezeigt, dass ein Interesse an einer thematisch ausgerichteten Veranstaltung im Berufsbildungsbereich besteht. Mit dem *House of Switzerland* besteht eine ideale Tribüne für die Organisation eines solchen Happenings zur Verfügung. Die Wiederholung dieses Anlasses für das nächste WEF ist angedacht. Im Unterschied zur Pilotveranstaltung muss eine längerfristige Vorbereitung eingeplant werden. Dezentralisierte Aktivitäten mit dem WEF sind ebenfalls möglich (z.B. in China, in San Francisco, anlässlich der G-20 etc.).

#### *Beispiel 2:*

- Beteiligung am **Global Learning Network (GLN)** des **WEF**:  
Unter der Thematik «Closing the Skills Gap Accelerator» kann sich die Schweiz auf Anfrage des WEF als «Knowledge Partner Country» einbringen. Nebst der Visibilität auf einer internationalen Tribüne kommt es zum Dialog mit Ländern, die ihre Berufsbildungssysteme reformieren wollen, so genannte «Accelerator Countries». Unter dem «WEF-Dach» kann es zu einem multilateralen Austausch kommen oder aber zu einer vertieften Beziehung zu einem der beteiligten Länder. Der Vorteil des Settings ist die Möglichkeit zum gegenseitigen Lernen. Es sind jährlich zwei Sitzungen vorgesehen (einmal virtuell, einmal physisch). Der personelle Aufwand ist flexibel, je nach Verfügbarkeit des "Knowledge Partner Country".

### Beispiel 3:

- Beteiligung an «**Future Talk**» (diverse Podien) anlässlich der Bildungsmesse **Worlddidac** vom 4.-6. November 2020 in Bern.<sup>10</sup>  
Das WBF (SBFI, SECO) trat als Patronatspartner des Anlasses auf. Das WBF/SBFI stellte Referent/innen für die Podien, bot inhaltliche Hilfestellungen an und war mit einer hochrangigen Vertretung am Anlass präsent.

### Beispiel 4:

- Gemeinsamer Anlass Bund (SBFI), Stadt und Kanton Bern an den **SwissSkills 2022**: Einladung des diplomatischen Corps mit Präsentationen des Schweizer Berufsbildungssystems und Führungen durchs Areal. Das WBF/SBFI könnte im Rahmen der nächsten Ausgabe von SwissSkills ein Land einladen, als "Ehregast" aufzutreten. Ausserdem könnten gezielt Delegationen aus dem Ausland eingeladen werden, auch von anderen Bundesstellen, um die Schweizer Berufsbildung erfahrbar zu machen.

### Beispiel 5:

- **International Labour Organisation (ILO)**: Die ILO erwägt einen Standard-Setting-Prozess für «apprenticeships». Mit der ILO ist zu gegebener Zeit zu klären, ob im Rahmen (oder anlässlich) der *International Labour Conference (ILC) 2021* vom SBFI *side events* organisiert werden können. Das SBFI koordiniert sich mit dem SECO und hat entsprechende Kontakte etabliert.

### Beispiel 6:

- **EHB- VET Congress** (Congress on Research in Vocational Education and Training), Frühling 2022  
Mit dem EHB ist zu gegebener Zeit zu klären, in welcher Form eine direkte Beteiligung des SBFI eine Option ist, oder ob *side events* Sinn machen.

### 3.4.2. Auftritt an IBBZ-Anlässen im Ausland

Die Schweiz sollte – analog zu den Opportunitäten, die sich bei Anlässen in der Schweiz bieten – die Gelegenheit wahrnehmen, an bevorstehenden internationalen Veranstaltungen auf die Schweizer Berufsbildung hinzuweisen. Dabei ist der Stellenwert der WorldSkills und der EuroSkills nicht zu unterschätzen. Die Präsenz an weiteren Grossanlässen mit internationalem Publikum, sowohl bei IBBZ-spezifischen Veranstaltungen als auch bei solchen mit anderer Thematik (z.B. Welt-Expos) ist anzustreben:

### Beispiel 1:

- **WorldSkills**: Die internationalen Berufsmeisterschaften werden alle zwei Jahre mit weit mehr als 1000 Berufsleuten aus über 60 Nationen abgehalten. Die jungen Berufsleute aus der Schweiz schneiden im Wettbewerb immer hervorragend ab und ermöglichen es der Schweiz, für ihr Berufsbildungssystem und die duale Berufsbildung viel Öffentlichkeit zu erhalten.

---

<sup>10</sup> Die Bildungsmesse Worlddidac konnte aufgrund der Covid-19 - Restriktionen nicht durchgeführt werden, jedoch fand «Future Talk» in einem überwiegend digitalen Format statt.

Es war geplant, dass die **46. Ausgabe** vom 22.-27. September 2021 in Shanghai stattfindet. Inzwischen wurde die Durchführung aufgrund der Covid-Pandemie ins **Jahr 2022** verschoben. Die Schweiz wird mit einer starken Präsenz vor Ort sein: ein Schweizer Pavillon und entsprechende Aktivitäten. Schweizer Akteure (vor allem Unternehmen) zeigen ein grosses Interesse für eine gute Sichtbarkeit der Schweiz an diesem Anlass. Um die Vorbereitungen zu koordinieren, wurde die Zusammenarbeit zwischen WorldSkills Schweiz, swissnex, Présence Suisse und dem Generalkonsulat etabliert. Für die **übernächste Ausgabe 2024 in Frankreich, Lyon** haben bereits erste Gespräche mit der französischen Seite hinsichtlich möglicher gemeinsamer Aktivitäten stattgefunden.

#### *Beispiel 2:*

- Die fünfte **European Vocational Skills Week** (EVSW) der Europäischen Kommission hat vom **9.-13. November 2020** virtuell stattgefunden. Bisherige Teilnahmen von Seiten des SBFi haben gezeigt, dass im Rahmen dieser Veranstaltung oft auf die Schweiz Bezug genommen wird. Gerade auch in technisch ausgerichteten Workshops ist die Präsenz von Schweizer Experten und Expertinnen nützlich. Mit Unterstützung des deutschen BMBF und des BIBB konnte 2020 deshalb ein Schweizer Auftritt zum Thema der höheren Berufsbildung im Rahmen eines virtuellen Panels organisiert werden. Die Opportunitäten einer Schweizer Präsenz an zukünftigen Ausgaben der EVSW wird jeweils im Vorfeld zu prüfen sein.

#### *Beispiel 3:*

- **Expo 2020 in Dubai, die um ein Jahr auf den 1. Oktober 2021 – 31. März 2022 verschoben wurde.** Im Schweizer Pavillon werden Veranstaltungen zur Schweizer Berufsbildung stattfinden. Die entsprechenden Vorbereitungen werden zwischen swissnex, Présence Suisse, der Schweizer Botschaft und dem SBFi koordiniert werden.

#### *Beispiel 4:*

- Die Schweiz hat Beobachterstatus in der Alianza del Pacífico und war an den letzten vier Ausgaben des **Jugendgipfels der Pazifik-Allianz** anwesend (das letzte Mal im Juni 2019 in Mexiko), um das schweizerische Berufsbildungssystem vorzustellen. Dieses Treffen wird von den vier Ländern der Pazifik-Allianz (Chile, Kolumbien, Mexiko und Peru) zusammen mit dem Unternehmen Nestlé organisiert und vereint jährlich über 1000 Jugendliche aus den Ländern der Allianz, die eine duale Berufsausbildung absolvieren.
- Präsenz an **anderen geeigneten internationalen Anlässen zur Berufsbildung mit Visibilität** (beispielsweise Teilnahme von alt-Staatssekretär Mauro Dell'Ambrogio im November 2018 am *Global Skill Development Summit*, Lucknow, Indien, mit Präsenz der CH-Botschaft auf dem Messegelände in Zusammenarbeit mit Présence Suisse).

### **3.5 Unterstützung anderer Bundesstellen**

Das SBFi bietet den anderen im Berufsbildungsbereich aktiven Bundesstellen bei Bedarf, falls seine spezifische Expertise einen Mehrwert bringt, Unterstützung an, dies, sofern angezeigt, unter Einbezug der Berufsbildungspartner des SBFi.

Beispiele hierfür sind gemeinsame Präsentationen und Gespräche mit Partnerländern sowie die Unterstützung von Missionen und Kooperationsaktivitäten anderer Bundesstellen. Das SBFI beschränkt seine Unterstützung allerdings auf Massnahmen, die berufsbildungspolitischen Interessen entsprechen. Solche Interventionen dienen dazu, einen gemeinsamen Ansatz im Berufsbildungsbereich zu fördern, Synergien zu schaffen und letztlich Kohärenz sicherzustellen, ohne formell neue Strukturen zu schaffen.

### 3.6 Kommunikationsaktivitäten SBFI

Das SBFI gibt die jährlich aktualisierte Broschüre Fakten und Zahlen zur Berufsbildung in der Schweiz heraus. Die stark nachgesuchte Publikation ist online und in der Printversion auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch verfügbar. Sporadisch wird sie auch in weitere Sprachen übersetzt.

Auf der Internet-Website sind Factsheets aufgeschaltet, die u.a. das BFI-System und spezifisch die berufliche Grundbildung in der Schweiz erläutern.

Die verschiedenen Aktivitäten des SBFI im Bereich der IBBZ sind auf der entsprechenden Webseite des SBFI besser abzubilden. Dafür sollen auch passende Grundlegendendokumente auf Englisch übersetzt werden und multilaterale Aktivitäten (inkl. Berufsbildungsprojekte im Erweiterungsbeitrag) aufgeführt oder verlinkt werden und SBFI-intern mit KOM abgeglichen werden.

Zudem ist zusammen mit den anderen Bundesstellen die gemeinsame Website des Bundes zur IBBZ aufzudatieren.

### 3.7 Koordinationsaufgaben des SBFI im Rahmen IBBZ-KG

Die in der IBBZ involvierten Bundesstellen streben einen kohärenten Ansatz für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit des Bundes an, ohne aber die strategische Unabhängigkeit der jeweiligen Aktionsfelder zu schwächen. Das SBFI leitet die 2014 etablierte, formell interdepartementale **Koordinationsgruppe Internationale Berufsbildungszusammenarbeit (IBBZ-KG)**, die in erster Linie ein bundesinternes Koordinationsinstrument darstellt. Damals erkannte der Bund die Notwendigkeit, seine internationalen Aktivitäten im Berufsbildungsbereich verstärkt intern zu koordinieren, die Aktionsfelder aufzuzeigen und seine Tätigkeiten besser extern zu kommunizieren und möglichen Zielkonflikten vorzubeugen. Die IBBZ-KG hat sich seither zum Hauptgefäss des Bundes zur strategischen und operativen Koordination zwischen den für die IBBZ zuständigen Bundesstellen und zur Umsetzung von gemeinsamen Massnahmen gemacht. Ämterübergreifende Strategien, gemeinsame Projekte und die Zuständigkeit für externe Anfragen werden in den ordentlichen Sitzungen traktandiert. Das Gefäss wird auch gezielt dazu genutzt, den Informationsaustausch, die Vernetzung und Synergien mit weiteren bundesinternen und bundesexternen Akteuren zu unterhalten.

In der Antwort zum Postulat Hêche wird festgestellt, dass die bundesinterne Koordination gut funktioniert, aber **im Bereich der Kommunikation Verbesserungsbedarf** besteht. Der Bericht zum Postulat Hêche, der auf der Basis der internationalen Strategie der Schweiz für Bildung, Forschung und Innovation von 2018 verfasst wurde, soll dazu beitragen, die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Bundesstellen zu klären und Massnahmen zur weiteren Verbesserung der Koordination anzustossen.

Im Austausch mit den anderen Bundesstellen sollen die nächsten Sitzungen der IBBZ-KG darauf verwendet werden, basierend auf den Erkenntnissen des Berichts zum Postulat Hêche, verschiedene Kommunikationsmassnahmen zu diskutieren und anschliessend umzusetzen (Überarbeitung des IBBZ-Eingangsportals, nationale IBBZ-Stakeholdertagung, interner Kommunikationsfluss überprüfen). Die Ziele der IBBZ-KG sollen auch in Zukunft sein: Austausch von Informationen und Abstimmung, Identifizierung von Synergien, die genutzt werden sollen, sowie von möglichen Zielkonflikten, denen vorgebeugt oder die gelöst werden sollen.

### **3.8 Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)**

Für das **strategische Ziel** und die dazugehörenden **Indikatoren** wurde im Nachgang der Eignergespräche im April 2020 für die Periode 2021 bis 2024 ein konsolidierter Vorschlag zu Händen des Bundesrates ausgefertigt. Es wurde zwischen SBFI und EHB am 28. April 2020 vereinbart, regelmässige informelle, direkte Gespräche zwischen EHB und SBFI (INT, BIZ, nach Bedarf mit zusätzlichen Stellen) weiterzuführen und die gewünschte Form der Zusammenarbeit zu definieren.

Für die bilaterale Zusammenarbeit wird zukünftig eine proaktive, gegenseitige, regelmässige Information über Initiativen und Aktivitäten in den verschiedenen Ländern gewünscht.